



# MAGAZIN

Oktober / November / Dezember 2021

## PREMIEREN

Maskerade

Die Nacht vor Weihnachten

## REPERTOIRE

Königskinder

Carmen

Die lustige Witwe

# INHALT

**MASKERADE** 4  
Carl Nielsen

**DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN** 10  
Nikolai A. Rimski-Korsakow

**KÖNIGSKINDER** 18  
Engelbert Humperdinck

**CARMEN** 20  
Georges Bizet

**DIE LUSTIGE WITWE** 22  
Franz Lehár

**JAMIE BARTON** 24  
Liederabend

**GORDON BINTNER** 25  
Liederabend

**JETZT!** 26

**HAPPY NEW EARS** 29  
Porträt Ondřej Adámek

**NACHRUF** 30

# KALENDER

## OKTOBER 2021

31 So MASKERADE<sup>1</sup>

## NOVEMBER 2021

1 Mo INTERMEZZO

2 Di OPER FÜR KINDER

3 Mi OPER FÜR KINDER

4 Do MASKERADE<sup>2</sup>

5 Fr L'ITALIANA IN LONDRA<sup>5</sup>

6 Sa KÖNIGSKINDER<sup>17</sup>

7 So KAMMERMUSIK IM FOYER

FAMILIENWORKSHOP

SALOME<sup>11</sup>

11 Do KÖNIGSKINDER<sup>9</sup>

12 Fr CARMEN<sup>20</sup>

13 Sa MASKERADE<sup>3</sup>

14 So 3. MUSEUMSKONZERT

Alte Oper

KÖNIGSKINDER<sup>24/5</sup>

15 Mo 3. MUSEUMSKONZERT

Alte Oper

19 Fr KÖNIGSKINDER<sup>4</sup>

20 Sa MASKERADE<sup>12</sup>

21 So OPER EXTRA

Die Nacht vor Weihnachten

KÖNIGSKINDER<sup>22</sup>

26 Fr CARMEN<sup>15</sup>

28 So MASKERADE<sup>10</sup>

30 Di WORKSHOP FÜR SENIOR\*INNEN

JAMIE BARTON<sup>18</sup> Mezzosopran

PREMIERE ABO-SERIE

WIEDERAUFNAHME ABO-SERIE

LIEDERABEND ABO-SERIE

AUFFÜHRUNG ABO-SERIE

## DEZEMBER 2021

2 Do MASKERADE<sup>20</sup>

4 Sa MASKERADE<sup>14</sup>

5 So FAMILIENWORKSHOP

DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN<sup>1</sup>

6 Mo INTERMEZZO

8 Mi AMADIGI Bockenheimer Depot

9 Do DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN<sup>2</sup>

10 Fr CARMEN<sup>23</sup>

AMADIGI Bockenheimer Depot

11 Sa OPERNWORKSHOP

ORCHESTER HAUTNAH

DIE LUSTIGE WITWE<sup>7</sup>

12 So 4. MUSEUMSKONZERT

Alte Oper

OPERNTAG

CARMEN

13 Mo AMADIGI Bockenheimer Depot

4. MUSEUMSKONZERT

Alte Oper

15 Mi CARMEN<sup>24</sup>

AMADIGI Bockenheimer Depot

16 Do NORMA

AMADIGI Bockenheimer Depot

HAPPY NEW EARS<sup>25</sup>

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

17 Fr DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN<sup>3</sup>

18 Sa DIE LUSTIGE WITWE<sup>19</sup>

19 So KAMMERMUSIK IM FOYER

DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN<sup>12</sup>

20 Mo NORMA

21 Di GORDON BINTNER<sup>18</sup> Bariton

22 Mi DIE LUSTIGE WITWE<sup>8</sup>

23 Do DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN<sup>22</sup>

25 Sa 1. WEIHNACHTSFEIERTAG

DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN

26 So 2. WEIHNACHTSFEIERTAG

NORMA

31 Fr SILVESTER

CARMEN



# ES WIRD WIEDER PULSIEREN

Während des Schreibens dieser Zeilen ist überhaupt noch nicht klar: Werden wir den Spielplan der Saison 2021/22 wie geplant auf die Bühne bringen können? Wie ändern sich die Verordnungen und Vorschriften in den nächsten Wochen, die wir dann in unsere Konzepte integrieren müssen? Wie viele Besucher\*innen werden wieder zu uns kommen? Was können wir tun, um Vertrauen zurückzugewinnen? Nach dieser endlosen Zeit der Störungen, Improvisationen, Absagen wäre es beinahe verwunderlich, wenn es nicht im Getriebe ruckeln würde. Alle im Haus schieben

einen großen, komplexen Apparat unter nach wie vor ungewohnten Rahmenbedingungen an. Jedes Politikerwort wird abgewogen: Wahlkampf oder von Gewicht?

Diese Zeit ist ein langer Alptraum für alle; umso wichtiger, dass wir einen klaren Kopf bewahren und nicht Einzelne verantwortlich machen, wenn es nicht läuft wie geschmiert. Was für ein Segen, wenn wir uns vornehmlich wieder über Inszenierungen, Opern und musikalische Leistungen austauschen können! Die Zeit wird kommen – mit Raritäten auf der Bühne, in Händen von erstklassigen Regisseur\*innen. In den kommenden Monaten sind es die von Tobias Kratzer und Christoph Loy. Dazu Publikumsliebhaber wie *Carmen*, *Die lustige Witwe* oder *Königskinder* bei den Wiederaufnahmen. Also wie gewohnt, viel Ungewohntes im Wechsel mit Vertrautem.

Parallel zu diesen hoffentlich anregenden Erlebnissen rekrutiert sich ein neuer Aufsichtsrat, zudem wird die Suche nach einem neuen Generalmusikdirektor abgeschlossen. In Gesprächen mit wichtigen politischen Amtsinhaber\*innen müssen wir ausloten, wie die Stadt künftig die Aufgaben der Städtischen Bühnen zu unterstützen gedenkt. Die Geschäftsführer und die Verwaltungsdirektorin erklären in vielen Gesprächen, was auch in Zukunft zum Gelingen und zum Wohle der Stadt für die Oper unabdinglich ist.

Der regionale Zuspruch ist die Basis für internationale Aufmerksamkeit: Es muss bald wieder pulsieren. Und das wird es!

Ihr Bernd Loebe

**Jeronimus, ein reicher Bürger, will seinen Sohn Leander mit der Tochter seines Geschäftsfreundes Leonard verheiraten. Doch Leander hat andere Pläne: Seit er auf einem Maskenball eine unbekannte Schöne getroffen hat, schlägt sein Herz für sie – und umgekehrt. Sein mit allen Wassern gewaschener Diener Henrik unterstützt ihn tatkräftig dabei, trotz Hausarrest bei der nächsten Maskerade wieder dabei zu sein. Auch Henrik amüsiert sich dort prächtig. Jeronimus dagegen ist diese neue Mode suspekt: Da geraten die Identitäten ins Schwimmen, und die alte Ordnung droht zu verfallen.**

**Was Jeronimus nicht weiß: Seine Frau Magdelone erliegt der Verführungskraft der Maskerade insgeheim ebenso wie Leonard, der ihr auf dem Ball inkognito näherkommt. Am Ende stellt sich nach turbulenten Verwicklungen heraus, dass die Leander vom Vater zur Braut bestimmte Leonora eben die unbekannte Schöne vom Maskenball ist, der er ewige Liebe geschworen hat.**

**MASKERADE**

CARL NIELSEN

# RAUS S H E N F E S

# DER

TEXT VON KONRAD KUHN

»Früher schloss man früh den Laden, / Noch vor neun war alles leer, / Stille Straßen, dunkle Fassaden, / Man aß drinnen seinen Fladen, / ging zu Bett und samstags baden, / Ordnung fiel nicht schwer. / Weder Tee noch Schokolade, / Kein Kaffeehaus, kein Verkehr! / Maskerade, Maskerade! / Frieden gibt's nicht mehr.« Mit diesen Worten singt sich der alte Jeronimus in der neuen deutschen Fassung seinen Ärger von der Seele: Die gute, alte Zeit, sie droht unterzugehen! Hatte früher jeder seinen festen Platz in der Familie – »Sohn und Tochter, Frau und Mann, Knecht und Magd«; wobei der Hausherr selbstverständlich uneingeschränkt, das Sagen hatte –, so macht jetzt jeder was er will: »Nun sind alle gleich.« Schuld daran sind in Jeronimus' Augen die Maskenbälle, die man seit Neuestem veranstaltet, im Theater auf der anderen Straßenseite, schräg gegenüber von seinem Stadthaus. Da darf jeder rein, sich verkleiden und in jede nur mögliche Person verwandeln. Die Standesunterschiede sind aufgehoben, und alle lassen der Lebensfreude (und Liebeslust) freien Lauf.

Henrik, der gewitzte Diener von Jeronimus' Sohn Leander, verteidigt die Maskenfeste: Sie machen »... die Herzen hell, den Himmel mild«; und der ist in Dänemark oft genug verregnet. Dagegen hilft es, »wenn ich mich bade in der Kaskade / Von Tanz, Gesang und Licht und Feuer, / Kurz: der Maskerade!« Und sein junger Herr Leander, der eigentlich mehr sein Kumpel ist, gerät

ins Schwärmen, als die beiden sich spät-abends aus dem väterlichen Domizil davon und ihrem Vergnügen entgegen schleichen: »Schau, Henrik, finst're Nacht umklammert schrecklich das alte Haus / [...] der tote Blick der blinden Scheiben schreckt mich. / Denn sieh doch da: das neue Haus, das weckt dich! / Aus off'nen Fenstern strahlt sein heller Blick! / Musik erklingt aus den Wänden voller Glück!«

## Theaterinstinkt

Carl Niensens komische Oper *Maskerade* von 1906 fußt auf einer Komödie gleichen Titels von Ludvig Holberg. Er gilt als Begründer der Theatertradition seines Landes und wird gern als der »dänische Molière« bezeichnet. Das Stück wurde 1724 uraufgeführt und reagiert mit scharfer Satire darauf, dass Maskeraden damals gerade vom pietistischen König Friedrich IV. verboten worden waren, da sie angeblich die Gesellschaft ins Verderben stürzten. Als Nielsen sich nach seiner ersten Oper *Saul und David*, basierend auf dem biblischen Stoff und uraufgeführt 1902, auf der Suche nach einem komischen Sujet Holbergs Komödie zuwandte, war es zunächst gar nicht so einfach, einen Librettisten dafür zu gewinnen; zu groß war der Respekt der meisten Literaten vor dem großen Vorbild Holberg. Überzeugen konnte er schließlich den Literaturprofessor Wilhelm Andersen – ein idealer Partner; jedoch nicht nur aufgrund seiner profunden Kenntnisse der dänischen Kultur und Literatur, sondern auch wegen seiner histrionischen Begabung. Nielsen hatte ihn in einer Studentenrevue auf der Bühne erlebt und war begeistert von seinem Theaterinstinkt.

# S I N N

# H E N F E N

# F E S T

## Dänische Nationaloper

Andersens Libretto, das Holbergs Komödie fortschreibt, aber sprachlich ganz andere Wege geht, wurde nach der Premiere durchaus kritisiert. Doch der Erfolg wischte bald alle Einwände beiseite. *Maskerade* gilt heute als dänische Nationaloper. Allein zu Lebzeiten Niensens wurde das Werk am Königlichen Opernhaus in Kopenhagen 68 Mal gespielt. Außerhalb Dänemarks ist die Oper jedoch nach wie vor eine Rarität. Zeit, das Meisterwerk Niensens, den man bei uns vor allem für seine aufregenden Sinfonien schätzt, neu zu entdecken!

Der Komponist war bei der Arbeit zeitweise geradezu im Schaffensrausch: »Manchmal habe ich das Gefühl, dass ich gar nicht ich selber bin – Carl August Nielsen –, sondern ein Rohr, durch das der Musikstrom läuft, von milden und starken Kräften in gewissen seelischen Schwingungen bewegt.« Die Partitur verbindet Volksliedhaftes mit Mozart'scher Leichtigkeit, schwelgerischen Kantilenen und schwingvollen Tänzen. Gerade der Rückgriff auf Tanzformen früherer Epochen erlaubte es dem Komponisten, den zeittypischen Schwulst der Spätromantik hinter sich zu lassen. Voller Esprit steckt schon die Ouvertüre, die – zusammen mit der Tanzeinlage des sogenannten »Hahnen-tanz« aus dem Dritten Akt – als einziges regelmäßig in Konzertprogrammen zu

finden ist. Der Orchestersatz ist hochvirtuos und voller harmonischer und kontrapunktischer Überraschungen. Den barocken Stoff nutzt Nielsen, anders als Hofmannsthal und Strauss in ihrem fünf Jahre später uraufgeführten *Rosenkavalier*, nicht zu einer nostalgischen Rückschau, sondern zu einer energie-geladenen Feier der Gegenwart, aus der sich auch 100 Jahre danach Funken schlagen lassen. Wortwitz und Situationskomik kommen nicht zu kurz; zugleich durchweht ein sinfonischer Zug das Werk, in das auch lyrische Aufschwünge und Momente der Wehmut eingewoben sind. Vor allem für Wilhelm Andersen war das antike Bacchanal in seiner rituellen Verknüpfung mit der Tragödie Anknüpfungspunkt für das rauschhafte Geschehen.

Für die Neuinszenierung haben wir bei dem Übersetzer und Regisseur Martin G. Berger eine neue deutsche Fassung in Auftrag gegeben, fußend auf einer wörtlichen Übersetzung von Hans-Erich Heller. Sie überträgt die überbordende Reimflut des dänischen Librettos von 1906 in eine heutige, jedoch nicht platt aktualisierende Sprache und bringt die komischen Dialoge zum Blühen. Regisseur Tobias Kratzer hat an der Oper Frankfurt bisher zwei Inszenierungen mit starken konzeptionellen Setzungen geschaffen: Meyerbeers *L'Africaine* und Verdis *La forza del destino*. Diesmal setzt er ganz auf die Spiellaune der Sängerdarsteller\*innen und Tänzer\*innen. Ein hervorstechendes Kennzeichen der Oper ist für ihn, dass keiner der Charaktere denunziert wird. Der eingangs beschriebene Generationskonflikt wird klar exponiert, ohne eine Figur wie Jeronimus dabei umstandslos der Lächerlichkeit preiszugeben. Auch er macht auf der Maskerade ganz neue Erfahrungen; vielleicht zeigt sich erst, wenn man eine Maske aufhat, wer man wirklich ist.

# E S

# F E S T

MASKERADE

Carl Nielsen 1865–1931

Komische Oper in drei Akten / Text von Wilhelm Andersen nach Ludvig Holberg  
Uraufführung 1906, Königlich Dänisches Theater, Kopenhagen / Neue deutsche Fassung von Martin G. Berger auf der Grundlage der Linearübersetzung von Hans-Erich Heller / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG**  
Sonntag, 31. Oktober  
**VORSTELLUNGEN** 4., 13., 20.,  
28. November / 2., 4. Dezember

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Titus Engel  
**INSZENIERUNG** Tobias Kratzer  
**BÜHNENBILD, KOSTÜME** Rainer Sellmaier  
**LICHT** Joachim Klein **CHOREOGRAFIE**  
Kinsun Chan **CHOR** Tilman Michael  
**DRAMATURGIE** Konrad Kuhn

**JERONIMUS** Alfred Reiter **MAGDELONE**  
Susan Bullock **LEANDER** Michael Porter  
**HENRIK** Liviu Holender **ARV** Samuel  
Levine **LEONARD** Michael McCown  
**LEONORA** Monika Buczkowska **PERNILLE**  
Barbara Zechmeister **EIN NACHTWÄCHTER /**  
**MEISTER DER MASKERADE** Božidar Smiljanić  
**EIN MASKENVERKÄUFER** Danylo Matvienko  
**EIN MAGISTER** Gabriel Rollinson<sup>o</sup>

<sup>o</sup> Mitglied des Opernstudios

Mit freundlicher Unterstützung

 **MINISTERIET  
MINISTRY OF CULTURE DENMARK**  **KGL. DÄNISCHE  
BOTSCHAFT**

 Patronatsverein

HENRIK

»Mein Herr ist schlau, von freiem Mut,  
Ist frisch und jung, hat heißes Blut,  
Ist sehr galant und elegant,  
So weit das geht, so ohne Tand.

Nur ist er halt, auf gut Französisch,  
Viel zu – viel zu! – ›amourösisch‹.  
Bei der, die er da gestern fand,  
Kam, sah und siegte er charmant.

Was er gewann, da dacht' er dann  
Die ganze Nacht und heut' noch dran.  
Sein Vater, dumm wie Ochsenhaut,  
Der will für ihn 'ne andre Braut.

Drum fuhr er ihm in die Parade  
Und verbot die Maskerade.«

MASKERADE, DRITTER AKT

NEUE DEUTSCHE FASSUNG VON MARTIN G. BERGER

# ACHTER – BAHN – FAHRT –

## KINSUN CHAN Choreografie

»Ich empfinde Carl Niensens *Maskerade*-Musik als extrem witzig und farbig; sie erzählt so viel! Wie in einer Achterbahnfahrt werden die Figuren hierhin und dorthin geschleudert; jede reagiert mit ihrer Körpersprache anders auf die Kurven. Die Tänzer\*innen werden die jeweilige Situation in ihrer rasch wechselnden Charakteristik stützen und ins Extrem treiben. Auf welche Weise die Tänzer\*innen mit den Sänger\*innen und dem Chor verschmelzen, hängt natürlich auch vom Regisseur Tobias Kratzer ab, mit dem ich zum ersten Mal zusammenarbeite. Nach Erfahrungen mit Regisseur\*innen wie Andreas Homoki, Tatjana Gürbaca, Sebastian Baumgarten und Jetske Mijnsen bin ich mir sicher: Wir werden einen fruchtbaren Dialog finden, um alle Darsteller\*innen zu einem Ganzen zu vereinen.«

KINSUN CHAN wurde in Vancouver, Kanada, geboren und studierte Tanz, Kunst und Grafikdesign in den USA. Als Tänzer war er u.a. Mitglied des Balletts Zürich unter Heinz Spoerli sowie des Balletts Basel unter Richard Wherlock. Er trat als Solist in Choreografien von u.a. Nacho Duato, William Forsythe, Jiří Kylián, Hans van Manen und Ed Wubbe auf. Eigene Choreografien entstanden für die Reihe *Junge Choreografen* des Balletts Zürich sowie am Stuttgarter Ballett. Seine Arbeiten wurden seither u.a. vom Ballett Basel, dem Singapore Dance Theatre, dem Ballett der Staatsoper Hannover, der Royal Ballet School Antwerpen, der John Cranko Ballet School, der Hong Kong Academy for Performing Arts, der Ballett Akademie München, der Tanz Akademie Zürich sowie am Luzerner Theater aufgeführt. Zudem ist er als Choreograf für Operninszenierungen tätig und arbeitete mit Regisseuren wie Götz Friedrich, Jens-Daniel Herzog, Bernd Mottl zusammen. Seit der Saison 2019/20 ist er Leiter der Tanzkompanie des Theaters St. Gallen.



## } KONZERT

### KAMMERMUSIK IM FOYER

WERKE VON Sibelius, Nielsen, Gade  
TERMIN 7. November, 11 Uhr, Holzfoyer

VIOLINE Gesine Kalbhenn-Rzepka, Jefimija Brajovic  
VIOLA Wolf Attula, Freya Ritts-Kirby  
VIOLONCELLO Johannes Oesterlee  
KONTRABASS Hedwig Matros-Büsing

# DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN

Nikolai A.  
Rimski-Korsakow

**Weihnachten in dem ukrainischen Dorf Dikanka:** Während die Bewohner singend von Haus zu Haus ziehen, leidet der Schmied Wakula an seiner unglücklichen Liebe zur schönen Bauerntochter Oksana. Diese will Wakula nur heiraten, wenn er ihr die goldenen Schuhe der Zarin besorgt.

Verzweifelt wendet sich der Schmied an den Teufel, der umgehend mit ihm in die Hauptstadt fliegt. Die Zarin schenkt Wakula ihr schönstes Paar Schuhe und so steht seiner Hochzeit mit Oksana nichts mehr im Wege.

Weniger Glück hat Wakulas Mutter, die Witwe Solocha: Sie möchte den reichen Bauern Tschub, Oksanas Vater, heiraten. Als aber herauskommt, dass Solocha sich mit allen Würdenträgern der Stadt vergnügt, wird sie als Hexe beschimpft und die ersehnte Heirat mit Tschub ist passé.

Hoch oben am Himmel kehren unterdessen die Sonnengottheiten Koljada und Owsen zurück. Sie vertreiben die Geister der Finsternis und künden vom Ende der Kälte, von nahender Wärme und Helligkeit.

# IM EINWIKLANG



## DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN

Nikolai A. Rimski-Korsakow 1844–1908

Oper in vier Akten / Text vom Komponisten nach Nikolai W. Gogol / Uraufführung 1895, Mariinski Theater, St. Petersburg / In russischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG** Sonntag, 5. Dezember  
**VORSTELLUNGEN** 9., 17., 19., 23., 25. Dezember /  
2., 8. Januar

## MUSIKALISCHE LEITUNG Sebastian Weigle **INSZENIERUNG**

Christof Loy **BÜHNENBILD** Johannes Leickner **KOSTÜME** Ursula Renzenbrink **LICHT** Olaf Winter **CHOREOGRAFIE** Klevis Elmazaj **FLUGCHOREOGRAFIE** Ran Arthur Braun **CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Maximilian Enderle

**WAKULA** Georgy Vasiliev **OKSANA** Julia Muzychenko **SOLOCHA** Enkelejda Shkoza **TSCHUB** Alexey Tikhomirov **TEUFEL** Andrei Popov **PANAS** Anthony Robin Schneider **DER BÜRGERMEISTER** Sebastian Geyer **DER KÜSTER OSSIP** Peter Marsh **DIE ZARIN** Bianca Andrew **PAZJUK** Thomas Faulkner **FRAU MIT VIOLETTEN NASE** Enkelejda Shkoza **FRAU MIT GEWÖHNLICHER NASE** Barbara Zechmeister

## TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Das Verhältnis von Mensch und Natur, von Individuum und Kosmos steht im Mittelpunkt von Nikolai A. Rimski-Korsakows Opernschaffen. Als erklärter Pantheist sah dieser die Natur als ein Abbild des Göttlichen an – und somit als etwas absolut Bewahrenswertes. Mit seiner Haltung stand er quer zu den Entwicklungen seiner Zeit: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beutete das zaristische Russland rücksichtslos die eigenen Bodenschätze aus, um mit den europäischen Wirtschaftsmächten Schritt zu halten. Eine Gegenwelt zur kapitalistischen Nutzbarmachung der Natur fand der Komponist in der russischen Folklore, worin auch Nikolai W. Gogols Erzählung *Die Nacht vor Weihnachten* wurzelt.

## Fantastische Motive

Gogols satirische Schilderung eines ukrainischen Dorflebens – im Zentrum die Liebesgeschichte von Schmied Wakula und der Bauerntochter Oksana – erweiterte Rimski-Korsakow um mythologische Elemente des heidnischen Volksglaubens: Er lässt beseelte Sterne am Himmel tanzen und die menschlich anmutenden Sonnengottheiten Koljada und Owsen auftreten. Deren Rückkehr verkündet das Ende der dunklen Jahreszeit und steht in enger Wechselwirkung mit dem Geschehen im Dorf. Der Komponist wirft damit die Frage auf, inwieweit menschliches Handeln überhaupt nur vor dem Hintergrund eines planetaren Ganzen gedacht werden kann. Mit seiner Partitur zeigt er zugleich die Sinnhaftigkeit und Schönheit eines Kosmos auf, in dessen biologisch-jahreszeitlichen Rhythmen die Menschen aufgehoben sind.

## Gut Ding will Weile haben ...

Rimski-Korsakows Weg zur Vertonung des Stoffes war zunächst mit einem langen, selbst auferlegten Warten verbunden: Gogols im 19. Jahrhundert äußerst populäre Erzählungen aus der Sammlung *Abende auf dem Weiler bei Dikanka* hatten zahlreiche Komponisten zu Opernprojekten angeregt. Nachdem Rimski-Korsakow 1880 daraus bereits *Die Mainacht* erfolgreich uraufgeführt hatte, hegte er Pläne für die Vertonung der *Nacht vor Weihnachten*. Aus Rücksicht auf Peter I. Tschaikowski, der das Sujet 1878 in *Der Schmied Wakula* adaptiert hatte, wartete er mit seiner Arbeit aber bis zum Tod seines Kollegen im Jahr 1893. Und das, obwohl Rimski-Korsakow Tschaikowskis Oper misslungen fand und sich im »moralischen Recht« sah, eine eigene Bearbeitung vorzunehmen.

Im Jahr 1894 begann er mit seiner Komposition, die er innerhalb kürzester Zeit abschloss. Wie in Mozarts *Zauberflöte*, die Rimski-Korsakow stets als stilistisches Vorbild diente, treffen darin heterogene musikalische und narrative Ebenen aufeinander: Die Liebesgeschichte zwischen Wakula und Oksana ist von lyrisch-elegischen Passagen und virtuosen Ariosi geprägt. Grotesk komisch klingt dagegen die Szene, in der verschiedene Würdenträger des Dorfes bei der Witwe Solocha um ein Stelldichein bitten. Das Erscheinen von Koljada und Owsen ist einer der eindrucklichsten Momente des Werkes: Nachdem zunächst ein ätherischer Frauenchor die Neugeburt der Sonne bejubelt, antwortet ein Männerchor, begleitet vom

vollen Orchester inklusive Kirchenglocken, mit Versen aus der orthodoxen Liturgie.

## Zwischen Ost und West

Durch diese Verzahnung von paganen und christlichen Elementen legt Rimski-Korsakow den heidnischen Ursprung des Weihnachtsfests offen, das sich aus den Feierlichkeiten zur Wintersonnenwende entwickelt hatte. Auch musikalisch begibt sich der Komponist in seiner Oper auf die Suche nach verborgenen Traditionen: So greift er wiederholt auf Melodien seiner umfangreichen Volksliedsammlung zurück, wobei die polyphon arrangierten Koljadki-Chöre der Dorfbewohner einen kompositorischen Höhepunkt bilden.

Inspirieren ließ sich Rimski-Korsakow in seinem Werk aber auch von deutschen romantischen Komponisten: So erinnert das genau notierte, hämische Lachen der Dorfjugend an Webers *Freischütz*, dessen Protagonist Max ähnlich wie Wakula mit dämonischen Mächten paktiert, um eine sozial höher gestellte Geliebte zu gewinnen. Eine Nähe zu Richard Wagner zeigt sich in den cineastischen Orchesterzwischenspielen, etwa wenn Wakulas Ritt durch die nächtlichen Lüfte in ein musikalisches Porträt der hell erleuchteten Hauptstadt übergeht. Rimski-Korsakows eigene Orchestersprache wiederum prägte Anfang des 20. Jahrhunderts Impressionisten wie Claude Debussy und Maurice Ravel. In *Die Nacht vor Weihnachten* zeigt sich ihre Qualität insbesondere bei der Darstellung der Sterne, deren schillerndes Leuchten gleich zu Beginn der Ouvertüre hörbar wird und die Keimzelle für zahlreiche Leitmotive der Oper bildet.

## Machtkämpfe

Viel Zeit, die Sterne zu beobachten, hatte Rimski-Korsakow während einer dreijährigen Weltumsegelung an Bord des Militärschiffs »Almas« (1862–65). Das sadistische Gebaren der zaristischen Kapitäne verstärkte seine kritische Einstellung gegenüber der staatlichen Obrigkeit, mit welcher er auch im Vorfeld der Uraufführung 1895 in Konflikt geriet: Den Romanows missfiel die Darstellung der Zarin, die sich in der Oper offensichtlich völlig von ihrem Volk entfremdet hat. Der Zarenfamilie war dabei wohl auch nicht entgangen, dass das Finale nicht der Herrscherin, sondern dem Dichter Gogol gewidmet ist. Um mögliche Ähnlichkeiten mit Katharina II. zu vermeiden, musste schließlich ein männlicher Darsteller die Rolle der Zarin übernehmen. Die Premiere verkam zur unfreiwilligen Travestie und das Werk konnte sich folglich nicht auf den Spielplänen etablieren.

Rimski-Korsakows Opernrarität kommt nun erstmals in Frankfurt auf die Bühne, wobei in den Hauptrollen mit Georgy Vasiliev (Wakula), Julia Muzychenko (Oksana) und Enkelejda Shkoza (Solocho) drei international renommierte Solist\*innen zu erleben sind. Ans Regiepult kehrt Christof Loy zurück, der hier zuletzt einen Abend mit Tschaikowski-Liedern entwickelte und bei dieser Produktion seine langjährige Zusammenarbeit mit Generalmusikdirektor Sebastian Weigle fortsetzt.



# AUF DEM RÜCKEN DES TEUFELS

## SEBASTIAN WEIGLE Musikalische Leitung

»Zu den Opern und Sinfonien russischer Komponisten hege ich seit vielen Jahren ein inniges Verhältnis. Die russische Seele, die Pathetik und Religiosität sowie die Mischung aus volkstümlicher Musik, großformatigen Chören und Arien in ihren Werken bewegen mich tief. Sicherlich auch deshalb, weil ich einen Zugang zur russischen Sprache habe und diese als immens ausdrucksvoll empfinde. Nikolai A. Rimski-Korsakow sticht mit einer besonders farbenreichen Tonsprache hervor, in der sich feine Nuancen von Licht und Schatten herausarbeiten lassen. Schon beim Dirigieren seiner Orchesterwerke wie z.B. der sinfonischen Dichtung *Scheherazade* habe ich immer einen Film, ein Drama vor Augen, das ich mit musikalischen Mitteln erzählen will.

Gerade Rimski-Korsakows vielschichtige Orchesterbehandlung macht es aber umso herausfordernder, in seinen Opern eine gute Balance zu den Solist\*innen auf der Bühne herzustellen. In *Die Nacht vor Weihnachten* verlangt er auch den Sänger\*innen alles ab: Die Musik ist von vielen Rezitativen geprägt und gleicht einem Wechselspiel aus Fluss und Stillstand, wobei Temporückungen immer wieder bewusst die musikalische Entwicklung unterbrechen. Wir haben es mit zwölf Solist\*innen, Chor und großem Orchester zu tun sowie mit Hexen, Teufeln, Herrschern und Liebespaaren, wie man es aus alten russischen Märchenfilmen kennt. Hier die Gegensätze klar zu konturieren und das Gemeinsame auf einen Nenner zu bringen, wird die große Aufgabe sein – musikalisch, aber auch szenisch. Es ist ein großer Glücksfall, dabei wieder mit Christof Loy zusammenzuarbeiten: Er entwickelt seine Regiekonzepte immer sehr genau aus der Partitur heraus und hat klare Vorstellungen, wie er bestimmte Passagen hören möchte. Ich freue mich sehr auf unsere konstruktiven Diskussionen während der Proben, sie sind sehr beflügelnd und erfüllen mich mit großer Dankbarkeit.«



## GEORGY VASILIEV Wakula

»An Nikolai A. Rimski-Korsakow schätze ich, dass er als Komponist ganz vom Geist seiner russischen Heimat durchdrungen ist. Natürlich hilft die Globalisierung – gerade auch in der Kunst –, Grenzen zwischen verschiedenen Völkern abzubauen, so dass man sich gegenseitig besser versteht und sich überall auf der Welt zuhause fühlen kann. Zugleich sollte man sich aber immer daran erinnern, woher man kommt und was die Traditionen, die Geschichte sowie die speziellen musikalischen Formen der eigenen Nation sind. Genau das gelingt Rimski-Korsakow in seinen Opern auf einzigartige Weise: In *Die Nacht vor Weihnachten* verbindet er wunderbare Musik, die auf traditionellen Weihnachtsliedern, slawischen Volksweisen sowie orthodoxen Themen und Harmonien basiert, mit heidnischen Geisterwesen und mythologischen Figuren. Das Stück wird dadurch sehr theatral, expressiv und lebendig.

Die Figur des Wakula mag ich wirklich gerne. Er ist für mich das Musterbeispiel dafür, wie ein echter Mann sein sollte: stark, mutig, zielstrebig, entschlossen, manchmal etwas ruppig in seiner Männlichkeit, aber zugleich sensibel, zerbrechlich und mit einem gewissen Hang zum Drama, wenn Oksana seine Liebe nicht erwidert ... Die Partie ist sehr schwer zu singen – sie ist lang, hoch und kräftezehrend, aber die Musik ist so schön und ihr Charakter so authentisch! Der aufregendste Moment für mich als Darsteller – wie auch für Wakula in der Oper – ist der Flug auf dem Rücken des Teufels. Ich habe schon erfahren, dass wir in der Inszenierung wirklich fliegen werden, was natürlich eine enorme Herausforderung sein wird. Ich kann es kaum erwarten, auf die Bühne zu gehen und mit den Proben zu beginnen!

### } ZUGABE

#### OPER EXTRA

TERMIN 21. November, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins

### } KONZERT

#### KAMMERMUSIK IM FOYER

WERKE VON Haydn, Rimski-Korsakow, Borodin

TERMIN 19. Dezember, 11 Uhr, Holzfoyer

#### HINDEMITH-QUARTETT

VIOLINE Ingo de Haas, Joachim Ulbrich

VIOLA Thomas Rössel

VIOLONCELLO Mikhail Nemtsov



# THE PEOPLE OUT THERE

HAUKE BERHEIDE UND  
AMY STEBBINS

## VERSCHIEBUNG DER URAUFFÜHRUNG

Wir bedauern sehr, die für diesen Dezember geplante Uraufführung der Oper *The People Out There* von Hauke Berheide und Amy Stebbins verschieben zu müssen. Aufgrund der Corona-bedingten Beschränkungen in den vergangenen Monaten konnten wichtige musikalische Experimentierphasen nicht stattfinden, die für den Kompositionsprozess unabdingbar sind. Wir freuen uns darauf, dieses besondere Werk in einer der kommenden Spielzeiten zu realisieren.

Aufgrund der Verschiebung können wir am 8., 10., 13., 15. und 16. Dezember jeweils um 19 Uhr zusätzliche Aufführungen von Händels *Amadigi* anbieten. Darüber hinaus sind für Dezember und Januar Vorstellungen mit dem Ensemble Modern in Abstimmung. Darüber informieren wir in Kürze auf unserer Website und auf den bekannten Kanälen.



# Sinn? Stiften!

## WINTERZAUBER AUF DEM MAIN

Erleben Sie fröhlich-festliche  
Stunden des Zusammenseins  
im November und Dezember



INFOS & TICKETS:

EISERNER STEG, MAINKAI  
WWW.PRIMUS-LINIE.DE  
069-1338370

Nutzen Sie das Stiftungs-  
und Nachlassmanagement  
der Frankfurter Sparkasse  
und fördern Sie Dinge, die  
Ihnen am Herzen liegen.



Sprechen Sie uns an:

Brigitte Orband, Telefon 069 2641-2550  
Stephan Yanakouros, Telefon 069 2641-3587  
Markus Hartmann, Telefon 069 2641-1443

[stiftungen@frankfurter-sparkasse.de](mailto:stiftungen@frankfurter-sparkasse.de)

Wir sorgen dafür,  
dass Ihre Ideen nachhaltig wirken.



# EIN PAAR, DAS BERGE VER- SETZT

## KÖNIGSKINDER

Humperdincks Werk *Königskinder* gilt als eine der traurigsten Märchenoperen: Sie reflektiert die menschenverachtende Gesellschaft von Hellastadt, die außerhalb ihrer gewohnten Norm nichts zu tolerieren weiß. Unter diesen Umständen ist die Liebe des Königssohns und der von einer Hexe großgezogenen Gänsemagd zum Scheitern verurteilt. Nur ein verspotteter Spielmann erkennt ihre Reinheit und ihren wahren Wert. Die habgierigen Bürger der Stadt schicken die Liebenden in den Tod. Zum Schluss gehen die Königskinder an einem vergifteten Zauberbrot zugrunde und sterben ihren gemeinsamen Liebestod im Schnee.

In einer teils symbolistischen, teils naiven Kunstsprache erzählt Humperdinck das düstere Märchen der Gänsemagd und des Königssohns. Seine Partitur gehört zu den vierzehn Bühnenwerken des Komponisten, von denen sich nur eines auf den Spielplänen etablieren konnte: Der Welterfolg von *Hänsel und Gretel* verdeckte andere, darunter die *Königskinder*, die für ihre Qualität und Theaterwirkung die gleiche Aufmerksamkeit

verdienen. Dem Regisseur David Bösch und dem Bühnenbildner Patrick Bannwart gelang eine feinsinnige Inszenierung, die Ängste und Gewalt aus Kindersicht erzählt.

Die aktuellen Vorstellungen dieser Erfolgsproduktion bieten unserem Ensemblemitglied Gerard Schneider die Möglichkeit, nach seinem Rollendebüt bei den Tiroler Festspielen Erl 2021 die Partie des Königssohns ein zweites Mal, in anderem szenischen Rahmen zu gestalten. Er schwärmt von Humperdinck und von einer besonderen Herausforderung: »Ich bin der Meinung, dass *Königskinder*, diese ergreifende Oper zu den unterschätzten und missverstandenen Meisterwerken des deutschen Repertoires gehört. Ihr melodischer Erfindungsreichtum kann mit den Partituren der Zeitgenossen Strauss und Berg mühelos mithalten. Ich freue mich, die Oper dieses Mal zusammen mit meiner Partnerin Heather wiederzuentdecken. Unsere vertraute Zusammenarbeit betrachte ich als ein Geschenk und fühle mich geehrt, den Königssohn vor dem Publikum meines Heimattheaters verkörpern zu dürfen.«

Heather Engebretson, die »neue« Gänsemagd, debütiert in ihrer Partie, doch sie ist mit Humperdincks Musik seit einigen Monaten gut vertraut: »Letzten Sommer war es mir eine große Freude, *Königskinder* bei den Tiroler Festspielen Erl als Zuschauerin kennenzulernen. Noch schöner finde ich es jetzt, die Partie der Gänsemagd zusammen mit Gerard selbst zu gestalten. Als Liebespaar besetzt zu werden, bietet uns eine besondere und seltene Möglichkeit – eine Aufgabe, für die wir bereit sind, Berge zu versetzen.« Die Tatsache, dass Heather und Gerard auch im echten Leben ein Paar sind, verspricht für die aktuelle Vorstellungsserie erneut eine außergewöhnliche Energie und ergreifende Momente. (ZH)

### KÖNIGSKINDER

Engelbert Humperdinck 1854–1921

Märchenoper in drei Aufzügen / Text vom Komponisten nach Ernst Rosmer (Pseudonym für Elsa Bernstein-Porges) / Uraufführung 1910 / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

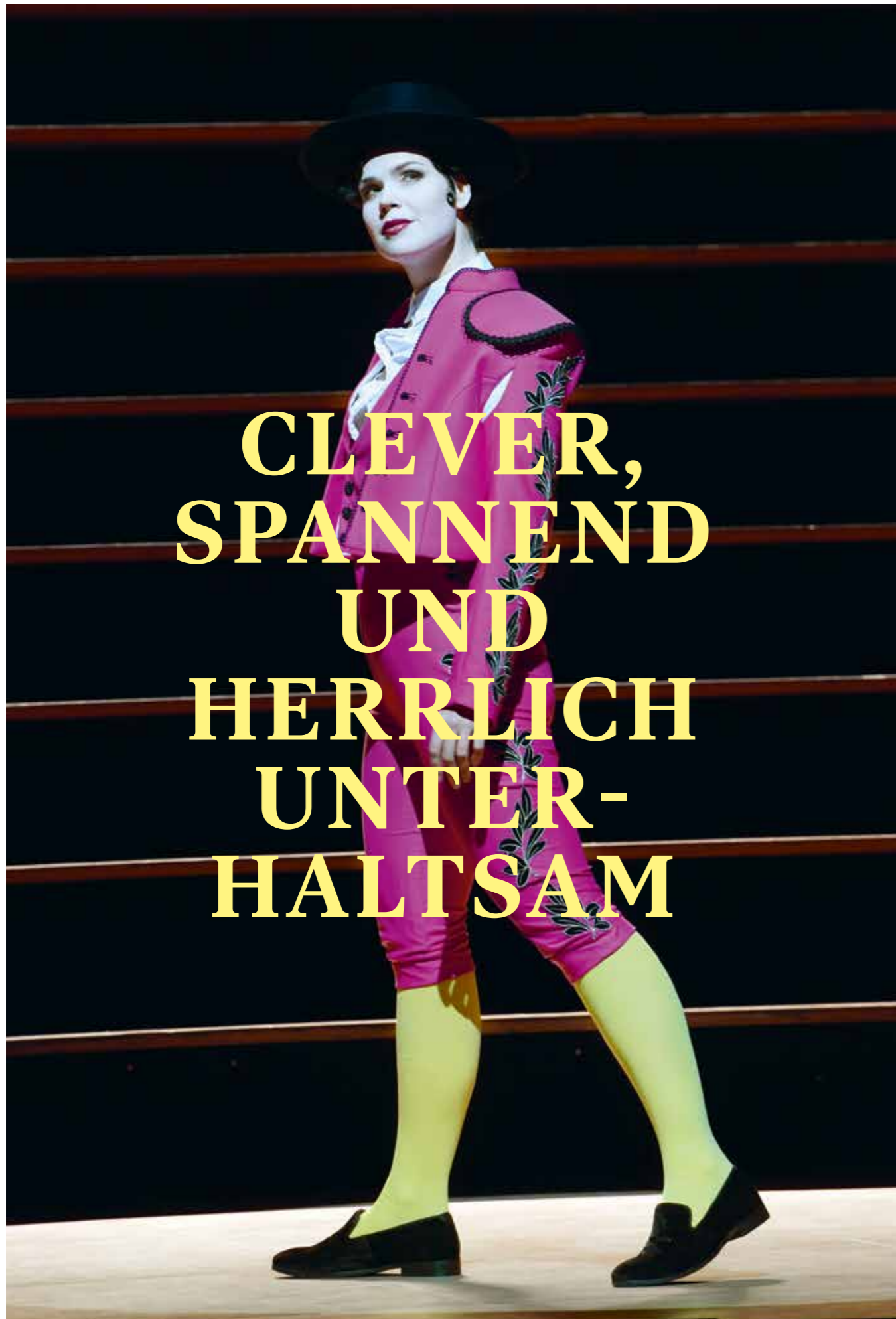
**WIEDERAUFNAHME** Samstag, 6. November  
**VORSTELLUNGEN** 11., 14., 19., 21. November

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Sebastian Weigle **INSZENIERUNG** David Bösch **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Hans Walter Richter **BÜHNENBILD** Patrick Bannwart **KOSTÜME** Meentje Nielsen **LICHT** Frank Keller **CHOR** Tilman Michael **KINDERCHOR** Álvaro Corral Matute **KINDERCHOR »KÖNIGSKINDER KRONBERG«** Wolfram Gaigl **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

**DER KÖNIGSSOHN** Gerard Schneider **DIE GÄNSEMAGD** Heather Engebretson **DER SPIELMANN** Iain MacNeil **DIE HEXE** Katharina Magiera **DER HOLZHACKER** Magnús Baldvinsson **DER BESENBINDER** Jonathan Abernethy **DER RATSÄLTESTE** Franz Mayer **DER WIRT** Božidar Smiljanić **DIE WIRTSTOCHTER** Kelsey Lauritano **DER SCHNEIDER** Carlos Andrés Cárdenas<sup>o</sup>

**DIE STALLMAGD** Judita Nagyvová

<sup>o</sup> Mitglied des Opernstudios



**CLEVER,  
SPANNEND  
UND  
HERRLICH  
UNTER-  
HALTSAM**

## CARMEN

Bereits wenige Wochen nach ihrer Premiere 2015 erreichte Barrie Koskys *Carmen*-Inszenierung Kultstatus und hat seitdem nichts von ihrer unwiderstehlichen Kraft verloren. Sie führt die meistgespielte Repertoireoper der Welt zu den Wurzeln der Opéra comique zurück. In knappen Zwischentexten entwickelt sich die Handlung und steuert einem ungewöhnlichen Schluss entgegen. Auf dem Weg dahin prallen lyrische Momente auf unheimliche Revue-Szenen. Durch unerwartete Brüche zwischen dem bissigen Ton der Opéra bouffe und der Tragödie sprengt Koskys Deutung die gängigen *Carmen*-Klischees. Seine Inszenierung treibt den Konflikt zwischen den Lebensmodellen von Carmen und Don José auf die Spitze: Sie bringt ihn, der eigene Grenzen in der Liebe zu überschreiten versucht, um den Verstand und wirft Don José aus der Lebensbahn. Alle seine Versuche, Carmen in die ihm bekannte Ordnung zu locken, sind zum Scheitern verurteilt. Bizets Musik und die Interpretation von Barrie Kosky führen diese Extreme zueinander. Varietéhafte Leichtigkeit und Ekstase treffen auf unbewegliche, erstarrte Muster von Don José und Micaëla. Die Fallhöhe ist groß: Sie führt vom doppelbödigen Operettenton bis hin zur Tragödie.

In der aktuellen Serie dieser Erfolgsproduktion ist erneut Zanda Švėde in der Titelpartie zu erleben, die als Carmen auch an der Pittsburgh Opera, der Seattle Opera, der Lyric Opera of Kansas City sowie der Lettischen Nationaloper in Riga gefeiert wurde: »Barrie Koskys Inszenierung ist mein absoluter Liebling unter den *Carmen*-Produktionen, die ich je gesungen habe. Sie ist clever, spannend und verspricht dem Publikum über den ganzen Abend herrliche Unterhaltung. Das Gorilla-Kostüm blieb seit der Premiere umstritten und wird immer wieder verpönt – meistens von denjenigen, die nicht die ganze Vorstellung gesehen haben. Doch auch diese Idee – wie alle Details der Inszenierung – ergibt einen tiefen Sinn und stellt die Verwandlungen von Carmen und ihrer Geschichte als zeitloses Symbol dar.« (ZH)

### CARMEN

Georges Bizet 1838–1875

Opéra comique in drei Akten / Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach Prosper Mérimée / Uraufführung 1875 / In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**WIEDERAUFNAHME** Freitag, 12. November  
**VORSTELLUNGEN** 26. November / 10., 12., 15., 31. Dezember / 9., 13. Januar

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Simone Di Felice / Giedrė Šlekytė (Dezember) **INSZENIERUNG** Barrie Kosky **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Alan Barnes **BÜHNENBILD, KOSTÜME** Katrin Lea Tag **CHOREOGRAFIE** Otto Pichler **LICHT** Joachim Klein **CHOR** Tilman Michael **KINDERCHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

**CARMEN** Zanda Švėde **DON JOSÉ** AJ Glueckert **MICAËLA** Angela Vallone **ESCAMILLO** Kihwan Sim / Gordon Bintner / Andreas Bauer Kanabas **MORALÉS / DANCAÍRO** Iurii Samoïlov / Mikołaj Trąbka **REMENDADO** Brian Michael Moore / Michael Porter **FRASQUITA** Karolina Bengtsson° / Elizabeth Reiter **MERCÉDÈS** Karolina Makuła° / Cecelia Hall **ZUNIGA** Gabriel Rollinson° / Božidar Smiljanić

° Mitglied des Opernstudios

## OPER FRANKFURT UNTERM WEIHNACHTS- BAUM

### Unser Geschenkabo zu Weihnachten

Ideal für Operneinsteiger und -liebhaber: bei drei Vorstellungen im neuen Jahr Opernluft schnuppern und Bühnenzauber erleben.

**AB 39 EURO - JETZT SICHERN!**  
[www.oper-frankfurt.de/abo](http://www.oper-frankfurt.de/abo)

### Musik ist ein Geschenk

Weihnachtspost, Göttertrank & Wetter-schutz – in unserem Onlineshop gibt es für fast jeden Opernfan die passende Geschenkidee.

[WWW.OPER-FRANKFURT/FANSHOP](http://WWW.OPER-FRANKFURT/FANSHOP)

### Vorstellungstipps

**DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN**  
23. und 25. Dezember, jeweils 18 Uhr  
**NORMA** 26. Dezember, 18 Uhr  
**CARMEN** 31. Dezember, 19 Uhr  
**DIE LUSTIGE WITWE** 1. Januar, 18 Uhr



# DIE Körper

LÜGEN  
NICHT

} **JETZT!**

## DIE LUSTIGE WITWE

Opernworkshop für Erwachsene

Eine ebenso beschwingte wie hintergründige Operette. Erkunden Sie die wahren und vorgetäuschten Gefühle der Figuren, indem Sie den Rollenwechsel selbst erproben.

**TERMIN** 11. Dezember, 14–18 Uhr

**WORKSHOPLEITUNG** Iris Winkler

**TREFFPUNKT** 13.50 Uhr an der Opernporte

**KARTEN** im Vorverkauf

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Eschborn

## DIE LUSTIGE WITWE

Schon 1905, im Jahr der Wiener Uraufführung der *Lustigen Witwe*, hatte man die Operette, diese 50 Jahre zuvor in Paris entstandene Spielart des Musiktheaters, zum ersten Mal totgesagt. Doch Totgesagte leben bekanntlich länger. Einfach unwiderstehlich ist die Mischung aus hinreißender Musik, witzigen Dialogen, ernstzunehmenden Emotionen und allen möglichen Tanzformen, von Marschrhythmen über Mazurka und Walzer bis zum Cakewalk. Die Körper lügen nicht: Im Tanz drücken sich die Gefühle der Protagonisten unverstellt aus, auch wenn sie sie mit Worten immer wieder leugnen – »Lippen schweigen, 's flüstern Geigen«, heißt nicht umsonst die berühmteste Nummer aus Lehárs Erfolgsstück. Regisseur Claus Guth geht es um diese emotionale Wahrhaftigkeit

jenseits der vorgespielten Haltungen und der operettenhaft vordergründigen Handlung. Deshalb lässt er das Geschehen als Spiel im Spiel ablaufen: Hanna Glawari und Graf Danilo haben, wie es der Plot vorsieht, eine Vorgeschichte, als sie sich am Set eines Operettenfilms wiederbegegnen. Wie die Figuren, die sie verkörpern, brauchen sie drei Akte lang, um ihren Gefühlen füreinander endlich freien Lauf zu lassen. Am Pult der Wiederaufnahme steht diesmal GMD Sebastian Weigle alternierend mit unserem Studienleiter Takeshi Moriuchi. Die Titelrolle übernimmt Annette Dasch, die hier zuletzt vor fünf Jahren als Elsa in Wagners *Lohengrin* zu erleben war. An ihrer Seite ist unser langjähriges ehemaliges Ensemblemitglied Johannes Martin Kränzle zu erleben. (KK)

### DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehár 1870–1948

Operette in drei Akten / Text von Victor Léon und Leo Stein nach Henri Meilhac / Uraufführung 1905 / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**WIEDERAUFNAHME** Samstag, 11. Dezember

**VORSTELLUNGEN** 18., 22. Dezember 2021 / 1., 7., 15., 22. Januar

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Takeshi Moriuchi / Sebastian Weigle

**INSZENIERUNG** Claus Guth **BÜHNENBILD, KOSTÜME** Christian

Schmidt **LICHT** Olaf Winter **CHOREOGRAFIE** Ramses Sigl

**CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Konrad Kuhn

**GRAF DANILU DANILOWITSCH** Johannes Martin Kränzle /

Iurii Samoilov **HANNA GLAWARI** Annette Dasch / Juanita

Lascarro **BARON MIRKO ZETA** Barnaby Rea **VALENCIENNE** Florina

Ilie **CAMILLE DE ROSILLON** Michael Porter **VICOMTE DE CASCADA**

Theo Lebow

## LIEDERABEND

# JAMIE BARTON

## JAKE HEGGIE

### Unschlagbar und leidenschaftlich

## TEXT VON DEBORAH EINSPIELER

Ein Star kehrt zurück, ein Ausnahmetalent mit feinem Sinn für den großen Auftritt. Jamie Bartons Gesang, aber auch ihr gesellschaftliches Einmischen wird international gehört. Eine Sängerin, die nicht nur ihre Stimme, sondern auch ihre mediale Strahlkraft in den sozialen Medien wie Instagram und Twitter zu nutzen weiß, sich für Frauen, queere Menschen und marginalisierte Gemeinschaften einsetzt und Gespräche über Body Positivity, Diätkultur, soziale Gerechtigkeit und LGBTQ+-Rechte führt.

Die Gewinnerin der BBC Cardiff Singer of the World Competition 2013 und des International Opera Award 2014 gilt mittlerweile als international gefeierte Mezzosopranistin. Jamie Barton singt nicht nur an den renommierten Opernhäusern der USA wie der Santa Fe Opera, der Lyric Opera Chicago, in Atlanta und an der Metropolitan Opera New York, sondern tritt auch an den führenden europäischen Häusern auf, u.a. als Fenena (*Nabucco*) am Royal Opera House London, als Léonor de Gusmann in Donizettis *La favorite* am Teatro Real in Madrid, als Azucena (*Il trovatore*) an der Bayerischen Staatsoper in München sowie als Brangäne (*Tristan und Isolde*) beim Festival d'Aix-en-Provence. In Kürze sind Auftritte als Eduige in Händels *Rodelinda* an der Metropolitan Opera in New York und als Fricka in *Die Walküre* an der Islenska Operan in Reykjavik geplant.

Hier in Frankfurt wurde Jamie Bartons Auftritt als Cornelia in *Giulio Cesare in Egitto* mit großem Beifall gekrönt und auch ihr letzter Liederabend, der im Winter 2015 stattfand, wurde enthusiastisch gefeiert. Das Publikum erwartet ein musikalisch vielfarbiger Abend mit Liedern von Franz Schubert, Johannes Brahms sowie der beinahe in Vergessenheit geratenen afro-amerikanischen Komponistin Florence Price und Jake Heggie, der den Liederabend auch als Pianist begleitet. Jake Heggies von Blues und Scat inspirierter Stil ist melodisch und unmittelbar zugleich. Jamie Barton ist vermutlich die Idealbesetzung für seine Songs, die u.a. von vier bemerkenswert starken First Ladies handeln oder mit den Liedern *Of Gods and Cats* spielerische Parodien auf

religiöse Allegorien bieten – gelingt es der Mezzosopranistin doch, jedes Fünkchen Witz oder Trauer, jede Farbe in der Musik, jede Silbe kristallklar zu singen. Die Lieder liegen als CD-Einspielung bei Pentatone vor. Ein Liederabend, den man nicht verpassen sollte!

**LIEDER VON** Henry Purcell, Franz Schubert, Florence Price, Johannes Brahms und Jake Heggie

**TERMIN** 30. November, 19.30 Uhr, Opernhaus

**MEZZOSOPRAN** Jamie Barton  
**KLAVIER** Jake Heggie



## LIEDERABEND

# GORDON BINTNER

## MICHAEL MCMAHON



Gordon Bintner in der Rolle des Don Polidoro; Szenenfoto aus Domenico Cimarosas *L'italiana in Londra*

### Eine balsamische Stimme

## TEXT VON KONRAD KUHN

Seit der Spielzeit 2016/17 gehört der kanadische Bassbariton Gordon Bintner zum Ensemble der Oper Frankfurt und hat sich seither mit seiner balsamischen Stimme in die Herzen des Publikums gesungen. Zu Beginn dieser Saison hat er als Don Polidoro in Cimarosas *L'italiana in Londra* seinen Spielwitz unter Beweis gestellt. Zuvor hatte er – nach dem Grafen Almaviva – auch in der Rolle des Figaro in Mozarts *Le nozze di Figaro* begeistert. Zusammen mit seiner Frau, der Sopranistin Simone Osborne, war er in einem Livestream aus dem Holzfoyer sowie in Pergolesis *La serva padrona* zu erleben. Weitere wichtige Partien in Frankfurt waren Papageno, Escamillo, Plumkett (*Martha*), Gorjančikov (*Aus einem Totenhaus*), der Graf in Strauss' *Capriccio*, Chorèbe in Berlioz' *Les Troyens* und der Graf in Schrekers *Der ferne Klang*. Auch international ist der junge Sänger erfolgreich: An der Canadian Opera Company in Toronto, der er zuvor

angehörte, gab er Rollendebüts als Eugen Onegin und Belcore (*L'elisir d'amore*), in Montreal sang er Don Giovanni und Lescaut (in Massenets *Manon*). Außerdem trat er u.a. bei den Salzburger Festspielen und den Osterfestspielen auf. In dieser Spielzeit stehen wichtige Debüts an großen Häusern bevor: An der Opéra National in Paris stellt er sich mit Bernsteins *A Quiet Place* vor und am Royal Opera House Covent Garden mit dem Guglielmo in Mozarts *Così fan tutte*. Bei einem Liederabend im Holzfoyer vor drei Jahren hat sich Gordon Bintner in Frankfurt erstmals als Liedsänger präsentiert. Damals sang er Werke von Jacques Ibert und Gerald Finzi. Gerald Finzi steht mit *Let Us Garlands Bring* auch bei seinem ersten Liederabend auf der Großen Bühne auf dem Programm. Das französische Repertoire ist mit Henri Duparc vertreten. Daneben stehen der Zyklus *Sechs Gedichte von Nikolaus Lenau* und *Requiem* von Robert Schumann sowie ausgewählte Lieder von Franz Schubert. Begleitet wird Gordon Bintner von dem kanadischen Pianisten Michael McMahon, der sein Debüt an der Oper Frankfurt gibt. Er ist Associate Professor an der McGill

University in Montreal in den Bereichen Gesang und Klavier. Zudem ist Michael McMahon ein gefragter Liedbegleiter und arbeitet mit Sänger\*innen wie Karina Gauvin, Philippe Sly, Gerald Finley, Michael Schade und Adrienne Pieczonka zusammen.

**LIEDER VON** Gerald Finzi, Henri Duparc, Robert Schumann, Franz Schubert u.a.

**TERMIN** 21. Dezember, 19.30 Uhr, Opernhaus

**BASSBARITON** Gordon Bintner  
**KLAVIER** Michael McMahon

### VIDEO-TIPP

#### OPER FRANKFURT ZUHAUSE

Als kleinen Vorgeschmack finden Sie auf dem YouTube-Kanal der Oper Frankfurt einen Flashback zum Livestream von Simone Osborne, Gordon Bintner und Simone Di Felice mit Liedern, Arien und Duetten u.a. von Saint-Saëns, Mendelssohn, Wagner und Verdi.

[WWW.YOUTUBE.COM/OPERFRANKFURT](http://WWW.YOUTUBE.COM/OPERFRANKFURT)

# JETZT!

VOR, AUF,  
HINTER, UNTER  
DER BÜHNE



## OPER FÜR KINDER Don Giovanni

In Sevilla treibt ein gemeiner Hund, ein echter Strolch und Verführer sein Unwesen. Ständig ist Don Giovanni verliebt, er verführt jede Frau. Seine Ehefrau Elvira hat er erst kürzlich verlassen. Klar, dass sein Umfeld ziemlich sauer auf ihn ist und sich Widerstand gegen ihn formiert. Alle sind sich einig: Zur Hölle soll er fahren.

Ab 6 Jahren

**TERMINE** 30. Oktober / 2., 3. November

**KLAVIER** Marie-Luise Häuser

**INSZENIERUNG** Benjamin Cortez

**SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME**

Nina Brazier **BÜHNENBILD** Christoph

Fischer **KOSTÜME** Katharina Kraatz

**TEXT UND IDEE** Deborah Einspieler

**MITWIRKENDE** Leon Tchakachow, Pilgoo

Kang°, Julia Obert, Karola Pavone,

Thomas Korte

\*Mitglied des Opernstudios

Mit freundlicher Unterstützung



Alle JETZT!-Veranstaltungen  
mit freundlicher Unterstützung

Stadt  
Eschborn

## ORCHESTER HAUTNAH So klingt Weihnachten

Man kann es förmlich riechen, schmecken und auch hören: Bald ist Weihnachten. Zeit für Plätzchengekrümel, kleine Geheimnisse, große Wünsche und weihnachtliche Klänge. Bei unserem *Orchester hautnah*-Konzert wollen wir mit euch, zwei Oboistinnen und Kindern aus unserem Kinderchor gemeinsam musizieren.

**TERMIN** 11. Dezember, 15 Uhr

**MODERATION** Deborah Einspieler, Anna

Ryberg **KINDERCHOR** Álvaro Corral

Matute **OBOEN** Nanako Becker, Márta

Berger

## KÖNIGSKINDER

In Humperdincks tragischer Märchenoper gehen die jungen Liebenden, der Königssohn und die Gänsemagd, am Unverständnis der Erwachsenen zugrunde. Aktuell kämpfen Jugendliche nicht nur gegen die Klimakrise, sondern auch gegen Erwachsene, die nicht wahrhaben wollen, welch bedrohliches Erbe sie hinterlassen.

## Fortbildung

Was muss geschehen, damit (Königs-)Kinder ihre Zukunft lebenswert gestalten können? Mit den Methoden der Szenischen Interpretation erproben die Teilnehmer\*innen die Deutungshoheit, den tragischen Verlauf dieses Anti-Märchens abzuwenden.

Für Pädagog\*innen und interessierte Erwachsene

**TERMINE** 5. November, 15–19 Uhr und

6. November, 10–17 Uhr

**LEITUNG** Iris Winkler **ANMELDUNG**

opernprojekt@buehnen-frankfurt.de

## Familienworkshop INTERMEZZO

Spielerisch erkunden Kinder und Erwachsene gemeinsam dieses Märchen zweier starker junger Menschen. Und vielleicht hört jemand die musikalische Verwandtschaft zu *Hänsel und Gretel* heraus? Als Vorbereitung zum Besuch der Oper für Familien bestens geeignet!

Für Schulkinder und ihre (Groß-)Eltern

**TERMIN** 7. November, 14–17 Uhr

**LEITUNG** Iris Winkler **TREFFPUNKT**

13.50 Uhr an der Opernporte

**KARTEN** im Vorverkauf

## Oper für Familien

Eine erwachsene Person zahlt ein reguläres Ticket und kann bis zu drei junge Menschen zwischen 12 Jahren und 18 Jahren kostenlos mitnehmen.

ab 12 Jahren

**TERMIN** 21. November, 15.30 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung

Helaba |

## Workshop für Senior\*innen

An diesem Nachmittag hören wir, wie der Symbolismus Humperdincks klingt und bewegen uns auf den Spuren des Melodrams.

**TERMIN** 30. November, 15–17 Uhr

**LEITUNG** Iris Winkler **TREFFPUNKT**

14.50 Uhr an der Opernporte

**KARTEN** im Vorverkauf

Wir bieten eine Alternative zur Pause in der Kantine: Kommen Sie zu unseren Lunchkonzerten ins Holzfoyer und erleben Sie die Sänger\*innen des Frankfurter Opernstudios gemeinsam mit Musiker\*innen der Paul-Hindemith-Orchesterakademie im Wechsel mit Studierenden der HfMDK. Lunchpakete stehen zum Verkauf bereit.

Für junge Erwachsene

**TERMINE** 1. November und 6. Dezember,

12.30 Uhr, Holzfoyer

Ein Kooperationsprojekt der Oper Frankfurt und der Deutsche Bank Stiftung

Deutsche Bank Stiftung

## CARMEN Operntag

Carmen ist eine Oper mit vielen tollen Ohrwürmern. Wie diese in der tragischen Liebesgeschichte für die Charaktere sprechen und sich schicksalhaft verbinden, erspielt und ersingt ihr – die neugierigen Teilnehmer\*innen – euch gemeinsam im Workshop. Anschließend entdeckt ihr bei einer Führung die Bühne und die Gänge des Opernhauses, bevor ihr euch – gestärkt von einem Imbiss – die Vorstellung auf sehr guten Plätzen anseht.

Für Jugendliche von 13 bis 19 Jahren

**TERMIN** 12. Dezember, 14 Uhr

**ANMELDUNG** jetzt@

buehnen-frankfurt.de

## Familienworkshop

Hier wird gespielt, getanzt und gesungen. Dabei lernen alle die mitreißende Musik kennen, mit der der Komponist Georges Bizet die tragische Liebesgeschichte erzählt.

Für Schulkinder und ihre (Groß-)Eltern

**TERMIN** 5. Dezember 2021, 14–17 Uhr

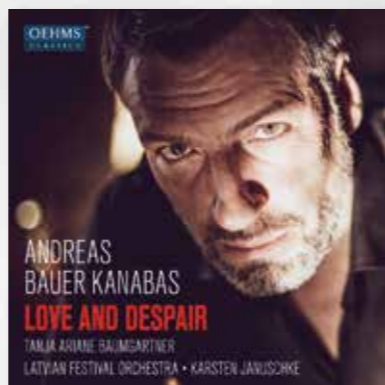
**LEITUNG** Iris Winkler **TREFFPUNKT**

13.50 Uhr an der Opernporte

**KARTEN** im Vorverkauf

# ANDREAS BAUER KANABAS LOVE AND DESPAIR

NEU im September 2021: OC490



Es sind die Momente tiefer Sehnsucht und Melancholie, denen Andreas Bauer Kanabas mit seinen Interpretationen nachspürt und aus denen er eine große emotionale Kraft erwachsen lässt.



Nur als Stream/Download erhältlich: OC699



## HAPPY NEW EARS



### PORTRÄT ONDŘEJ ADÁMEK

Der tschechische Komponist und Dirigent Ondřej Adámek studierte Komposition an der Musikakademie seiner Heimatstadt Prag sowie anschließend am Conservatoire in Paris. Stipendien führten ihn u.a. nach Kenia und Japan sowie an die Casa de Velázquez in Madrid und die Villa Medici in Rom. 2010 kam er mit einem DAAD-Stipendium nach Berlin und lebt seither dort. In seiner musikalischen Sprache kombiniert Adámek Elemente zeitgenössischer klassischer Musik mit umgewandelten musikalischen Elementen entfernter Kulturen (wie z.B. Bali, Neukaledonien, Japan und Andalusien). Die Schlichtheit seiner Ausdrucksformen korreliert mit der umfassend kunstreichen Klangfarbenwelt seiner Werke. *Chamber Nôise I* entstand als intimes Duo von Cello und Kontrabass auf der Grundlage der 2009 uraufgeführten Komposition *Nôise* für Orchester. Experimentelle Spieltechniken fließen ebenso ein wie einzelne vokale Interventionen der beiden Spieler\*innen. Die Partitur von *Karakuri – Poupée mécanique* für Sopran und Orchester (auf einen eigenen Text in französischer Sprache) enthält auch gestische Elemente und belegt das Interesse des Komponisten an neuen Formen zwischen Theater und Konzertsaal. Der Begriff »Karakuri« bezeichnet die in der Edo-Periode entstandenen, menschenähnlichen japanischen Gliederpuppen.

Adámek hat mit führenden Orchestern, Chören und Ensembles zusammengearbeitet und eine Vielzahl von Kompositionsaufträgen erhalten. 2018 gründete er sein eigenes Ensemble N.E.S.E.V.E.N., für das er ebenfalls regelmäßig komponiert. Stets an neuen Ausdrucksformen und Klangfarben interessiert, entwickelte Ondřej Adámek zudem sein eigenes installatives Musikinstrument »Airmachine«. (KK)

#### ONDŘEJ ADÁMEK \*1979

*Chamber Nôise I* für Violoncello und Kontrabass (2010)  
*Karakuri – Poupée mécanique* für Stimme und Ensemble (2011)

**TERMIN** 16. Dezember, 19.30 Uhr, HfMDK Frankfurt, Großer Saal

**DIRIGENT** Ondřej Adámek **VIOLONCELLO** Eva Böcker  
**KONTRABASS** Paul Cannon **STIMME** Landy Andriamboavonjy **MODERATION** Patrick Hahn

Werkstattkonzerte mit dem Ensemble Modern – Eine Kooperation von Ensemble Modern, Oper Frankfurt und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt

Gefördert durch die Stiftung Polytechnische Gesellschaft

# DIE OPER FRANKFURT NIMMT ABSCHIED ...

... **VON DER SOPRANISTIN MARIA KOUBA (1922–2021)**. Sie gehörte über zwei Jahrzehnte (1960–1982) zum Ensemble der Oper Frankfurt, die sich bereits in den 60er und 70er Jahren durch eine mustergültige Pflege der Ensemblekultur auszeichnete. Die Tatsache, dass Maria Kouba unter so unterschiedlichen Dirigentenpersönlichkeiten wie den Generalmusikdirektoren Sir Georg Solti, Lovro von Matačić, Christoph von Dohnányi und Michael Gielen in führenden Partien verschiedener Fächer gefeiert wurde, spricht für ihre außergewöhnlichen Qualitäten und ihre Treue zum Ensemble sowie zum Publikum. Neben ihren Frankfurter Auftritten gastierte sie (u.a. in ihrer Paraderolle Salome) in Paris, am ROH Covent Garden London, an der Wiener Staatsoper, an der Metropolitan Opera in New York und an zahlreichen deutschen Bühnen (u.a. München, Hamburg, Stuttgart, Berlin). Ihre überzeugenden Rollenporträts und ihre Musikalität sind dem Publikum – auch nach so vielen Jahren – in lebendiger Erinnerung geblieben.

... **VON DIRIGENT HANS DREWANZ (1929–2021)**. Hans Drewanz prägte die Geschichte der Oper Frankfurt über sechs Jahrzehnte mit. In Dresden geboren, erhielt er als Kind seine Ausbildung am Musischen Gymnasium Frankfurt und studierte dann an der Musikhochschule Frankfurt. Er war von 1953 bis 1959 Studienleiter der Oper Frankfurt und persönlicher Assistent von Sir Georg Solti, der Hans Drewanz zu seinem allerersten Dirigat verhalf. 1963 als jüngster Generalmusikdirektor nach Darmstadt berufen, leitete er dort über drei Jahrzehnte Opernvorstellungen und Konzerte. Für seine Verdienste wurde Hans Drewanz 1994 mit der Goethe-Plakette des Landes Hessen sowie mit der Silbernen Verdienstplakette der Stadt Darmstadt und 2016 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Neben den Werken der Klassik und Romantik brachte er durch Kompositionsaufträge junge Tonkünstler\*innen zu Gehör. Hans Drewanz dirigierte zudem regelmäßig Opern an mehreren

großen Bühnen. An der Oper Frankfurt übernahm er die Musikalische Leitung zahlreicher Wiederaufnahmen sowie der Neuproduktion von Aribert Reimanns *Troades* (1992) und dirigierte das Konzert zur Wiedereröffnung (1991). Von 1991 bis 1993 war er dem Haus auch als Interims-Dirigent verbunden. Zu seinen letzten Aufgaben an der Oper Frankfurt gehörten die Wiederaufnahmen von Verdis *Falstaff* (2003/04) und Strauss' *Daphne* (2010/11), gefolgt von der Frankfurter Erstaufführung von Aulis Sallinen's *Kullervo*. Hans Drewanz besuchte regelmäßig unsere Vorstellungen und beglückwünschte Dirigent\*innen im Anschluss hinter der Bühne. Das Ensemble der Oper Frankfurt wird seine beispielhafte künstlerische und menschliche Integrität in dankbarer Erinnerung behalten.

... **VON DR. BERND SIEGER (1928–2021)**. Johannes Martin Kränzle erinnert an den geschätzten HNO-Arzt: »Wenn es für uns Sänger\*innen in den letzten Dekaden eine Instanz gab, die uns medizinisch profunde Hilfe und einen verlässlichen Rat geben konnte, wenn wir plötzlich einen Infekt hatten, heiser waren oder sonstige stimmliche Probleme hatten, dann war es Dr. Bernd Sieger. Diagnostizieren konnten viele seiner Kolleg\*innen auch, aber klar einschätzen, was man wann noch singen sollte, oder eben nicht mehr, konnte am allerbesten er. Seine Prognosen behielten in meinem Fall immer Recht, sogar wenn mein eigenes Gefühl manchmal anders tendierte. Seine Passion für Gesang, für Oper war eine, die weit über das berufliche Interesse eines Arztes hinausging, und seine Liebe zu den Sänger\*innen konnte man bei den Besuchen in seiner Praxis in der Kaiserstraße (und später bei ihm zu Hause) lebhaft spüren. Bis zuletzt, lange über seine Pensionierung hinaus, stand er uns oft in akuten Notfällen zur Seite, war im Zuschauerraum bei ganz kritischen Momenten als Stütze dabei und kam in der Pause in die Garderobe, um »erste Hilfe« an den Stimmbändern zu leisten. Ob am Feiertag, nachts oder in anderen ungünstigen Momenten, immer war er unentgeltlich ansprech- und besuchbar. Seine Berufung zu helfen, sein enormes Wissen um den Stimmparat und seine überreiche Erfahrung mit Generationen von Sänger\*innen machten ihn zu einer Koryphäe weit über Frankfurt hinaus und lassen ihn in unserer Erinnerung lebendig bleiben. Mit seinem Tod verlieren wir einen weltoffenen, zugewandten Menschenfreund, der die humanistische Atmosphäre dieser Stadt entscheidend prägte.«

## FÖRDERER & PARTNER

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E. V. – SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



HAUPTFÖRDERER DES  
OPERNSTUDIOS



FÖRDERER DES  
OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER

WHITE & CASE



FELLOWS & FRIENDS



ENSEMBLE PARTNER

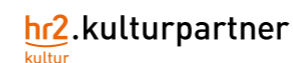
Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i.Ts.  
Josef F. Wertschulte

EDUCATION PARTNER

Europäische Zentralbank

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format *JETZT!* für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Bernd Loebe  
**REDAKTION** Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing  
**GESTALTUNG** Sabrina Bär  
**HERSTELLUNG** Druckerei Zarbock, Frankfurt  
**REDAKTIONSSCHLUSS** 8. Oktober 2021, Änderungen vorbehalten  
**ANZEIGENBUCHUNG** 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de  
**TITELBILD** *Die lustige Witwe* (Monika Rittershaus)  
**BILDNACHWEISE** Bernd Loebe (Alex Habermehl), Kinsun Chan (Aline Paley), Sebastian Weigle (Alex Habermehl), Georgy Vasiliev (Emil Mateev), Roland Böer (Marco Mazzolai), Jamie Barton (BreeAnne Clowdus), Gordon Bintner (Barbara Aumüller), Ondřej Adámek (Astrid Ackermann) / Szenenfotos: Königskinder, Carmen (Barbara Aumüller), *Die lustige Witwe* (Monika Rittershaus) **KÜRZEL** Zsolt Horpácsy (ZH), Konrad Kuhn (KK)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH  
**GESCHÄFTSFÜHRER** Bernd Loebe, Anselm Weber  
**AUFSICHTSRATSVORSITZENDE** Dr. Ina Hartwig  
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165



# Architektur oder Revolution?

START ROHBAU



München-Schwabing. Ein ikonischer Entwurf von Ben van Berkel. Ein revolutionäres Wohnkonzept. Apartments, Flats, Gallery Lofts. Van B. Very urban living.

„Eines der ungewöhnlichsten Bauvorhaben der Stadt“  
Süddeutsche Zeitung



Beratung und für den Käufer provisionsfreier Verkauf  
vanb@bauwerk.de | +49 (89) 89 67 50 21  
www.bauwerk.de/vanb

**bauwerk.**